

Y. HIRSCHFELD: *En-Gedi Excavations II. Final Report (1996-2002)*. Jerusalem 2007. xi + 660 S., xvi Farbtafeln. Israel Exploration Society / Hebrew University of Jerusalem. ISBN 965-221-063-3.

Nur wenige Monate, nachdem E. Stern in dem Band *En-Gedi Excavations I* die Grabungen der Jahre 1961–1965 umfassend und abschließend veröffentlicht hat, liegt nun erfreulicherweise auch der zweite Band vor, der die Grabungen der Jahre 1996–2002 zum Thema hat. Es ist hoch bemerkenswert, dass dieser Band schon fünf Jahre nach Abschluss der Grabungen erscheint und damit in großer Nähe zu den Grabungen selbst. Nur so sind Grabungen wirklich aktuell und für die wissenschaftliche Diskussion brauchbar!

Allerdings ist der Umschlag dieses Bandes leider auch schon veraltet. Auf dem Innenumschlag wird der Herausgeber und verantwortliche Archäologe der neuerlichen Grabungen in En-Gedi, Yizhar Hirschfeld, kurz vorgestellt. Am 16. November 2006, als das Buch offensichtlich schon weitgehend fertig gestellt war, verstarb Hirschfeld im Alter von nur 57 Jahren. Der dem Buch vorangestellte Nachruf auf Michael Hirschfeld, einem 1999 ebenfalls viel zu früh verstorbenen Namensvetter, der eine große politische Laufbahn durchlaufen hat, hätte um einen weiteren Nachruf ergänzt werden müssen. Yizhar Hirschfeld war einer der emsigsten Archäologen des Landes. En-Gedi, Tiberias, Ramat Hanadiv, Qumran, Khirbet ed-Deir, Hammat Gader, Herodion – all das sind Projekte, die er in verantwortlicher Position geleitet und auch (mit Ausnahme noch laufender Projekte) abschließend publiziert hat. Der zweite Band der Grabungspublikation von En-Gedi ist sicherlich ein würdiges Gedächtnis für diesen wichtigen Archäologen.

Dem Band vorangestellt ist eine Einführung, die die Oase, ihre Geschichte und Ökonomie kurz beschreibt. Die archäologischen Forschungen in den sieben Kampagnen der Jahre 1996–2002 beschäftigten sich mit der Siedlung von En-Gedi (nicht identisch mit Tel Goren!, Areal A, C und D, etwa 400 m ostnordöstlich von Tel Goren gelegen), einem weitere 200 m nordwestlich gelegenen römischen Badehaus (Areal E), der Festung Metzad Arugot (Areal B, 400 m westsüdwestlich von Tel Goren gelegen) und einer essenischen Ortslage (Areal H, weitere 300 nach Westen). Von der rund 4 ha großen Ortschaft, die sich an die Synagoge anschließt, wurden etwa 50 × 40 m mit Wohnhäusern, Lagerräumen und Wasserbecken ausgegraben. Stratum IV datiert in die frühe römische Epoche, Stratum III und II in die spätrömische und byzantinische Zeit, Stratum I (mit nur wenigen Mauerzügen) aus der mamluckischen Periode. Besonders erwähnenswert ist bei der Beschreibung der Architektur, dass immer wieder sehr gute Rekonstruktionszeichnungen beigegeben sind, die es nicht nur ermöglichen, sich selbst einen anschaulichen Eindruck von den Gebäuden zu verschaffen, sondern die auch ideal für die Lehre einsetzbar sind. Das schon 1964/1965 entdeckte Badehaus (Areal E) wurde wieder gereinigt. Die ursprüngliche Datierung (zwischen 70 und 132 n. Chr.) und Funktionsbestimmung (Badehaus für eine römische Kohorte) konnte verifiziert werden. Metzad Arugot (Areal B), ein Wachturm mit einem vorgelagerten kleinen Hof, bestand vom 4.–6. Jh. n. Chr.

Der Turm diente zum Bewachen der Terrassen, auf denen Balsampflanzen angebaut wurden, aber auch als Produktionsstätte. Am Berghang fand Hirschfeld ein cluster von 28 mönchszellenähnlichen Anlagen, die er den Essenern als Wohnstätte zuschrieb (Areal H). Diese Zellen wurden im 1. und frühen 2. Jh. n. Chr. bewohnt.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit den bei den Ausgrabungen gefundenen 603 Münzen, die die gesamte Spanne von der Ptolemäerzeit bis zum Mittelalter abdecken. Mehr als ein Drittel davon stammt aus dem 4. Jh. n. Chr., die Zeit vorher ist nur relativ dünn vertreten. Die Keramikgefäße wurden sowohl in Teilen photographisch (allerdings ohne Maßstab) als auch zeichnerisch wiedergegeben. Die Keramikfunde der Areale E und B, aber auch von Areal H sind jeweils in einem eigenen Kapitel dargestellt. Dadurch besteht die Möglichkeit, eine genaue raumbezogene Auswertung der Funde vorzunehmen und so die beiden Räume auch hinsichtlich ihrer Funktion zu bestimmen. Besonders interessant ist eine ethnographische Studie, in der die Keramikverwendung im Haushalt in En-Gedi mit derzeitigen Wohnhäusern in Ägypten verglichen wird. Dies zeigt die zunehmende Bedeutung von Ethnoarchäologie. Naturgemäß größtenteils nur sehr fragmentarisch erhalten sind die Glasfunde, wobei die hochwertige Qualität mancher Fundstücke durchaus bemerkenswert ist. Unter den metallenen Kleinfunden können einige Spatulae, die für die Parfümherstellung verwendet wurden, sowie eine auffallend große Anzahl an Ringen hervorgehoben werden. Steingefäße, Säulenfragmente, chemische Analysen der Kupferfunde, Textilien, archäobotanische und -zoologische Funde, eine Inschrift aus dem 5. Jh. n. Chr. („Halift[an]“ = allgemeine Bezeichnung für Gewürz) und eine Schale aus der mamluckischen Zeit, verziert mit einer Inschrift, runden die Publikation der Ausgrabungen ab. 3 km westlich von Tel Goren befindet sich Khirbet Samra. Während Bar-Adon die kleine Ortschaft als christliche Mönchssiedlung verstand, interpretiert Hirschfeld sie in einem weiteren kleinen Kapitel auf dem Hintergrund der essenischen Bewegung.

Die Lebensbedingungen behandelt schließlich ein Kapitel, das sich ausgiebig mit dem Balsamanbau und -vertrieb sowie der sonstigen Landwirtschaft in En-Gedi beschäftigt. In einem abschließenden Kapitel aus der Feder des Grabungsleiters Hirschfeld werden die Ergebnisse noch einmal zusammengefasst und gut dargestellt. 16 Farbtafeln, von denen allerdings viele weniger unter archäologischen Gesichtspunkten aufgenommen wurden, sondern vielmehr das Zusammenleben auf der Grabung präsentieren, beenden einen Band, der in vieler Hinsicht bemerkenswert ist. En-Gedi gehört damit zu den bestdokumentierten Ortslagen des Landes und bietet wegen seiner immensen Fundausbeute vom 4. Jahrtausend bis in die mamluckische Zeit hinein einen wichtigen Ort auf der Landkarte der Archäologie. Ein großer Archäologe hat mit diesem zweiten Band der Grabungspublikationen eine wichtige Grabung dokumentiert und mit seinem „Hang“, die Essener hier zu lokalisieren, reichlich Anstöße für die zukünftige Diskussion gegeben.